

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

41. Jahrgang.

N^o 124

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 22. Oktober.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Zeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1917.

Unserer Kaiserin.

Den heut'gen Tag wir froh begrüßen,
Dein Wiegenfest, o Kaiserin,
Das deutsche Volk legt dir zu Füßen
Die allerbesten Wünsche hin.
In Liebe hat es dir gebunden
Den Strauß der wärmsten Dankbarkeit,
Des Blüten welken nicht nach Stunden,
Sie bleiben frisch in Ewigkeit.

In diesen schweren Weltkriegstagen
Eint Thron und Volk ein festes Band;
So manche Wunde, die geschlagen,
Half lindern deine güt'ge Hand.
Wie eine Mutter segnend schaltet,
Trittst du, wo Not und Elend, ein
Und — wo noch eben Nacht gewaltet,
Ward plötzlich heller Sonnenschein!

So im Verborgnen Segen spenden,
Ist edler deutscher Frauen Sinn,
So gab auch einst mit vollen Händen
Luise, Preußens Königin.
Von Herzen helfen — Gott vertrauen
In stolzer, stiller Tapferkeit —
Das ist die Art der deutschen Frauen
Zu überwinden schlimme Zeit.

Als Mutter reich — und froh umringet
Von einer blüh'nden Enkelgar,
Der heut'ge Tag viel Glück dir bringet,
Voll Sonne sei dein neues Jahr,
Wer so wie du versteht zu geben,
Wes Herz so voller Reichtum ist,
Dem muß sein ganzes, ganzes Leben
Gesegnet sein zu jeder Frist. Hedda von Schindl.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 19. Oktober (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front Kronprinz Rupprecht

Die artilleristische Kampftätigkeit in Flandern erreichte gestern wieder an der Küste und zwischen Meer und Vos große Stärke. Besonders heftig war das Feuer am Southouster Wald, bei Paschenheule und zwischen Ghelweelt und Zaandvoorde.

Front Deutscher Kronprinz

Nach regnerischem Wetter schwoll von gestern Mittag ab die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobt seitdem bei gewaltigem Munitionseinsatz fast ununterbrochen. Morgens drangen bei Bauxillon, insbesondere an der ganzen Front bis Braye, nach Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungsvorstößen vor; in örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen. Die nachbarabschnitte und das rückwärtige Gelände der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde. Am Ostteil des Chemin des Dames griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Sauciere an. Sie wurden blutig abgewiesen.

Bei den anderen Armeen schränkten Regen und Nebel die Gefechtsfähigkeit ein.

Unsere Gegner verloren gestern 12 Flugzeuge, davon 6 aus einem Geschwader, das an Roulers und Angelmünster mit beträchtlichem Häuserschaden Bomben abgeworfen hatte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unter Befehl des Generalleutnants v. Estorf kämpften unsere Truppen, in Booten und auf dem Steindamm durch den Kleinen Sund übergehend, das westliche Ufer der Insel Moon. In

schuellem Vordringen wurden die Russen, wo sie Widerstand leisteten, überannt; bis zum Mittag war die ganze Insel in unserem Besitz. Vom Norden und Süden eingreifende Landungsgruppen der Marine und die Geschütze unserer Schiffe trugen zu dem Erfolg wesentlich bei. Drei russische Infanterieregimenter in Stärke von 5000 Mann wurden gefangen genommen. Die Dunte ist beträchtlich. Auf Deisel und Moon sind ein Divisions- und drei Brigadestäbe in unsere Hand gefallen. Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern um Moon mehrfach Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Linienschiff „Slawa“ (13 500 Tonnen) wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moon und der Nachbarinsel Schildau gesunken. Land- und Marinestücke hielten die Führung über den Verbleib der feindlichen Kräfte gut unterrichtet; mit Bombenwürfen und Maschinengewehrfeuer griffen sie an Land und See oftmals mit erkannter Wirkung ein.

An der russisch-rumänischen Landfront und auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Großes Hauptquartier, 20. Oktober (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei ungünstigen Beobachtungsbedingungen blieb der Feuerkampf in Flandern geringer als an den Vortagen; nur in einzelnen Abschnitten zwischen Southouster Wald und Dunte war er zeitweilig stark. Erkundungsgefechte spielten sich an mehreren Stellen, auch im Artois und nördlich von St. Quentin mit für uns günstigem Erfolge ab.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons dauert an. In nur Nacht vorübergehend nachlassender Heftigkeit bekämpften sich die dort zusammengezogenen Artilleriemengen mit äußerer Kraft. Anhängendes Nebelfeuer von Minenwerfern hat die vordere Kampfszone zwischen Bauxillon und Reims in ein Trichterfeld verwandelt. Einzelne Vorstöße französischer Aufklärungsgruppen wurden abgewiesen; größere Angriffe sind bis jetzt nicht erfolgt. Westlich der Maas schwoll die Feuerfähigkeit gestern nachmittag an. Mehrere eigene Unternehmungen brachten uns Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Wir haben auch auf der Insel Dagö Truppen gelandet, wo schon vor einigen Tagen Landungsabteilungen der Marine zur Sicherung der beabsichtigten Auslaststellen Aufgefahrt hatten. Die dort eingeleiteten Operationen verlaufen planmäßig.

Von der Ostküste bis zum Schwarzen Meer nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front

Am Westufer des Ochridasees wurden angreifende französische Kompanien zurückgeworfen. Bei Monastir, im Cernabogen und bei Dobropolis lebte das Feuer auf.

Großes Hauptquartier, 21. Oktober (M. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Dunte wurde von See beschossen. In der Stadt entstand Häuserschaden. An der flandrischen Landfront blieb bei starkem Dunst bis zum Abend die Feuerfähigkeit eingeschränkt. Vor Einbruch der Dunkelheit verstärkte sich das Feuer an der Küste, bei Dixmuiden und in einigen Abschnitten des Hauptkampffeldes. Mehrfach vorstößende Erkundungsabteilungen der Gegner wurden verlustreich zurückgeworfen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nach nebligem und daher etwas ruhigerem Morgen, steigerte sich bei mittags besser werdender Sicht die Artillerieschlacht von Bauxillon bis Braye wieder zu heftiger Tätigkeit. Sie dauerte unvermindert, vielfach zum Trommelfeuer anschwellend, auch während der Nacht an. Größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Bei den übrigen Armeen blieb die Gefechtsfähigkeit gering.

Neun feindliche Flieger wurden abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Auf der Insel Dagö ist die Ostküste von

unseren Truppen erreicht; Streifabteilungen durchdringen das Innere. Bisher sind mehrere hundert Gefangene gemeldet. Die zwischen der Insel Moon und dem Festlande gelegene Insel Schildau wurde von uns besetzt. Die russischen Seestreitkräfte haben den Moon-Sund nach Norden verlassen unter Preisgabe des Stabs der „Slawa“ und von vier auf Strand gelegten Dampfern.

Von der russisch-rumänischen Landfront ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Mazedonische Front

Im Gebirgsstod zwischen Skumbi-Tal und Ochrida-See griffen gestern nach kräftiger Feuerbereitung starke französische Kräfte an. Deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen brachten durch Feuer und im Gegenstoß den feindlichen Ansturm zum Scheitern. Westlich des Ochrida-Sees sowie vom Prespa-See bis zur Gerna und auf beiden Wardar-Üfern hat die Kampftätigkeit merklich zugenommen.

*

Berlin, 20. Okt. (M. T. B.) Zu der Unternehmung gegen Deselel erfahren wir weiter: Während die ersten Marinetruppen und Radfahrabteilungen des Heeres nach Niedererkämpfung von Toffri bei Pammerort an Land gesetzt worden waren, ging gleichzeitig der Hauptteil der Flotte in der Taggabuht zu Anker und landete hier eine größere Anzahl Truppen, die in schnellem Vormarsch nach Süden die Halbinsel Sworbe abzuschneiden strebten. Nach Beendigung der Ausschiffung ging dieser Teil der Flotte nach Süden. Minensuchverbände mußten hier lange Zeit im Feuer der feindlichen Batterien auf der Halbinsel Sworbe arbeiten, bis die deutschen Kriegsschiffe die neuen 30,5-Zentimetergeschützentorpedoschlachtschiffe hatten. Dann konnte, während größere Minensuchverbände das Fahrwasser von zahlreichen russischen Minen säuberten, der Vormarsch nach Osten auf Arensburg angetreten werden. Die Insel Kunö im Rigaischen Meerbusen wurde durch einen Offizier und 16 Mann, die auf schwimmenden Seestützzeugen dorthin gebracht wurden, genommen. Ferner wurde die Insel Abro besetzt und die militärischen und Hafenanlagen der auf dem Festland gelegenen russischen Stadt Bernau verschiedentlich von Luftschiffen mit einer großen Zahl Bomben besetzt.

Nach der Eroberung von Arensburg durch die deutschen Truppen nahmen die in den Rigaischen Meerbusen eingedrungenen Teile der Hochseeflotte Fahrt auf den Südausgang des Moon-Sundes und kamen hier mit russischen Seestreitkräften in ein Gefecht, nachdem diese sich zunächst in den Moon-Sund zurückgezogen hatten. Hierbei wurde das russische Linienschiff „Slawa“ durch Artilleriefeuer vernichtet und fand in der Nähe der im Moon-Sund liegenden Insel Schildau, während es dem „Besarewitsch“, dem „Bosan“ und anderen russischen Seestreitkräften gelang, sich im Schutze ihrer Minensperren nach Norden zurückzuziehen. Die deutschen Minensuchverbände arbeiteten sich im Feuer der feindlichen Geschütze von Moon und Berber unter den größten Schwierigkeiten nach Norden vor. Nachdem die Batterien von den deutschen Kriegsschiffen niedergelassen und vernichtet worden waren, brangen diese nach Säuberung des Fahrwassers bis Ruwast vor. Zu gleicher Zeit machten die deutschen Truppen auf Deselel, unterstützt von Fahrzeugen des Fregattenkapitäns v. Rosenburg, den Uebergang nach der Insel Moon, die sie nach kurzer Zeit nahmen.

Ereignisse zur See.

Weiterhin wurden durch unsere U-Boote im atlantischen Ozean neuerdings 16 000 Brutto registertonnen Handelschiffraum versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befand sich der bewaffnete englische Dampfer „Drake“ (2267 B.-R.-T.) sowie der englische Dampfer „Geron“ mit einer Kohlenladung, ferner die französische Dreimastbarke „Renilly“ mit 3080 Tonnen Getreide von Melbourne nach Bordeaux sowie die französischen Fischkutter „Union republicaine“, „Deux Jeannes“, „Liberté“, „Peuples“ und „Freres“, von denen die drei letzten bewaffnet waren.

die Fein...
das Wes...
s Gefech...
de durch...
„Große...
angesehen...
sohmann...
n, welche...
n Linien...
beinlichen...
Schiff...
nd ledig...
Feuer der...
Zwängen...
von Fund...
wa“, da...
ungen da...
ganze So...
gerichtet...
der Ja...
stündel...
welche an...
en Ober...
en Graf...
erien, die...
auf such...
Koonjanz...
s, welche...
er kämp...
er feind...
en Wibe...
nis ist...
eeiflug...
auf unte...
m örd...
vom Tur...
e in der...
r vorber...
achtungs...
ö Schiff...
schiffe, die...
oten und...
e Gesam...
enzen der...
genomme...
f 68.
ung des...
lden und...
ssa rubin...
d ist. Aus...
aus der...
Bericht...
emaffnet...
fionen be...
nlich ein...
Räubere...
en ihnen...
Unter...
ngerichtet...
urden ge...
Umgebun...
zu. Und...
er brüht...
das zu...
beginnen...
en.
Der „Rö...
der verda...
burg imm...
ergreif...
bis bewo...
he russi...
ng Peter...
Aufsehen...
anch...
nur...
rikant...
nt im...
Hände...
vor...
sichts...
d auf...
Stirn...
immer...
nmen...
nerlei...
r ab...
An...
seine...
leine...
h ins...
das...
ht zu...
n An...
legen...
erung

Man fragt hier, was aus der russischen Ostflotte werden solle, wenn ihre Stützpunkte einer nach dem anderen geräumt und vom Feinde besetzt werden. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg, daß die Regierung sich wahrscheinlich nach Moskau begeben und den Kreml zum Sitz der Regierung machen wird. Dort müsse auch die gesetzgebende Versammlung zusammentreten.

W. T. B. Bern, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Buenos-Aires: Der Rechtsbeistand des Grafen Luxburg hat beim Bundesgericht die Zusicherung der persönlichen Freiheit für den Grafen Luxburg beantragt. Die Verhaftung des Grafen Luxburg laufe der argentinischen Gesetzgebung zuwider.

W. T. B. Athen, 19. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Mangel an Brennmaterial nimmt einen beachtlichen Umfang an. Der Straßenbahnverkehr ist stark verringert, die Direktion der elektrischen Zentrale teilt mit, daß der Betrieb morgen mittag eingestellt werden müsse, wenn die Regierung keine Brennstoffe liefere.

Basel, 19. Okt. In den Wandelgängen der französischen Kammer wird, wie der „Matin“ berichtet, angenommen, daß eine teilweise, aber baldige Umbildung des Kabinetts die Krisis beschwören könnte. Man sprach vom Eintritt Vigons und Jannarts in das Ministerium. Der Ministerrat, der gestern abend stattfand, war von besonders langer Dauer und verlief nicht ohne Zwischenfälle. Mehrere Minister vertraten die Ansicht, daß eine förmliche öffentliche Debatte über die allgemeine Politik nötig sei, damit die Kammer sich aussprechen könne. In der Abend Sitzung der Kammer wird eine Interpellation über die allgemeine Politik zur Verhandlung kommen, die der Ministerpräsidenten zu Erklärungen veranlassen soll.

Paris, 19. Okt. (W. T. B. Nichtamtlich.) In der Kammer führte Painlevé aus: Wir müssen den Krieg bis zu der Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich weiter führen. Wir können nicht darauf verzichten, solange Frankreich nicht abdankt und in Anerkennung gehen will. Wir müssen den Krieg führen mit allen Mitteln und die Hilfsquellen der Verbündeten gemeinsam ausnützen, um ihre Ziele zu erreichen und damit Elsaß-Lothringen zu Frankreich zurückzuführen. Er spielte dann auf die Gerüchte an, welche über die geheime Sitzung umlaufen und erklärte, daß die Regierung niemals Gelegenheit gehabt habe, den Gedanken eines Sonderfriedens zuzurufen. Dieser habe sich niemals gezeigt. Redner wiederholte sodann den Wortlaut der ministeriellen Erklärung über die Kriegsdauer: „Nicht eine Stunde länger, aber auch nicht eine Stunde zu früh.“ Alle lebendigen Kräfte Frankreichs müssen nutzbar gemacht werden und die verbündeten Nationen müssen ihre Anstrengungen dem anschließen. Unsere Macht scheint dann zermalmend, der Sieg besonders nahe. Wenn wir getrennt marschieren, ist das Ziel, das wir verfolgen, weit entfernt. Das Zusammenarbeiten unserer englischen Freunde mit uns ist genau festgelegt. Am Samstag war ich in London, als Staatssekretär von Kühlmann sagte, daß niemals ein Zoll deutschen Bodens abgetreten wird. Dies war eine Fehdeansage in der Elsaß-Lothringischen Frage. Lloyd George gab zum ersten Male eine förmliche Erklärung ab und antwortete Staatssekretär von Kühlmann mit einer anderen edelmütigen Fehdeansage, indem er erklärte, England stehe an der Seite Frankreichs, bis Frankreich Elsaß-Lothringen demannettiert habe. Am folgenden Tage gaben die vereinigten Staaten eine gleiche Erklärung ab. Darauf wurde der Schluß der Verhandlungen über die allgemeine Politik durch Handaufheben geschlossen. Die Kammer lehnte die von der Regierung unterworfene Priorität der einfachen Tagesordnung mit 368 gegen 95 Stimmen ab und nahm durch Handaufheben eine Vertrauensstimmungsfrage an, die lautet: Da die Kammer der Ansicht ist, daß nur ein enges Einvernehmen zwischen der Regierung und den Verbündeten auf diplomatischem und militärischem Gebiet zum Sieg einen dauerhaften Frieden vorbereiten kann und weiter, daß es ein Verbrechen wäre, die Aufmerksamkeit des Landes von diesem wichtigen Ziele durch die Ausnutzung von Fehdeansagen, die die republikanischen Einrichtungen und die Einigkeit der Nation gefährden könnten, abzulenken, indem sie darauf rechnet, daß die Kammer schnell und gänzlich ihr Werk verrichtet, so hat die Kammer an die Armeen der Republik den Ausdruck ihrer ehrfurchtsvollen Bewunderung, drückt der Regierung ihr Vertrauen aus und geht zur Tagesordnung über.

Berlin, 20. Okt. Das Ergebnis der siebenjährigen Kriegsanleihe beträgt nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen 12 432 000 000 Mark. Kleine Anzeigen sowie Teile der Feldzeichnungen, für welche die Zeichnungsfrist erst am 20. November abläuft, stehen noch aus, so daß das Endergebnis 12 1/2 Milliarden überschreiten wird. Insgesamt sind also im letzten Kriegsjahr 1917 mehr als 25 1/2 Milliar-

den Mark vom deutschen Volk aufgebracht worden, also über 4 Milliarden mehr als 1915 und 1916. Dieser in der Weltgeschichte bisher unerhörte wirtschaftliche und finanzielle Kraftbeweis ist die beste Antwort, die das deutsche Volk auf die Wilsonnote und auf die von seinen Gegnern ihren Völkern vorgeschickte Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands geben konnte.

Konstantinopel, 18. Okt. (W. T. B.) Meldung der Agence Milli. Bei dem Festmahl in Dolmabahische antwortete Kaiser Wilhelm auf einen Trinkspruch des Sultans u. a.: „Eurer Majestät sage ich für die freundlichen Worte und den Willkomm meinen aufrichtigsten Dank. Mit Freuden folgte ich der gütigen Einladung Eurer Majestät. Gestern war es mir vergönnt, an der Stätte zu weilen, wo die osmanischen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande in einem heldenhaften Kampf unvergleichliche Ruhmesstaten vollbracht, den Anschlag der Feinde auf das Herz des Reiches siegreich vereitelt und unserer gemeinsamen Sache einen Dienst von nicht zu ermessender Tragweite geleistet haben. Mit Bewunderung und Dankbarkeit sah ich, welcher Schwierigkeiten die osmanische Tapferkeit und Fähigkeit Herr zu werden gewußt hat. Anaforta, Artburus und Seddul Bahr werden für alle Zeiten Ruhmesblätter bilden in der an Großtaten so reichen Geschichte der osmanischen Armee. Binnen kurzem jährt sich zum dritten Male der Tag, da das türkische Reich, durch Freundschaft und gemeinsame Interessen schon lange mit uns verbunden, zur Verteidigung seiner heiligsten Güter an unserer Seite in den Kampf eintrat. Mit hoher Beugung entnehme ich den Worten Eurer Majestät, daß das osmanische Volk und seine Wehrmacht mit der gleichen Entschlossenheit und Zuversicht, wie das deutsche Volk und Heer den Kampf bis zu einem glücklichen, die Rechte und Lebensinteressen unserer Staaten sichernden Ende durchzuführen gewillt ist. In unerschütterlicher Bündnistreue werden Deutsche und Osmanen Schulter an Schulter mit Oesterreich-Ungarn und Bulgarien ausharren, bis die Feinde die Nutzlosigkeit des weiteren Blutvergießens eingesehen haben. In der dann folgenden Friedenszeit aber werden unsere Völker, durch Kampf und Not nur noch fester aneinander geschmiedet, sich gemeinsam den friedlichen Werken der Kultur widmen. Wenn ich heute auf die Tage zurück schaue, die ich durch die Güte Eurer Majestät auf osmanischem Boden verleben durfte, so ist es eine Fülle unergieblicher Eindrücke, die ich in die Heimat mitnehme. Die Herzlichkeit des Empfanges, der mir von Eurer Majestät und Eurer Majestät Regierung und der Bevölkerung zuteil wurde, rührte mich tief. Unvergängliche Denkmäler der osmanischen Kunst und Geschichte, die mir schon bei früheren Besuchen vertraut und lieb geworden waren, haben unter der strahlenden Sonne des Bosphorus auch diesmal wieder ihren alten Zauber auf mich geübt. Auf Schritt und Tritt aber habe ich mich davon überzeugen können, wie seit meinem letzten, genau 19 Jahre zurückliegenden Besuche, das in seiner Einheit vorjüngste, erstarkte osmanische Volk unter der weisen Leitung Eurer Majestät zielbewußt in allen Zweigen des öffentlichen und des Wirtschaftslebens dem Fortschritt auf der Bahn der verheißungsvollen Entwicklung huldigt. Indem ich meinen tiefempfindenden Dank für die wahrhaft herzliche und herzerfreuende Aufnahme in Eurer Majestät Reich und Hauptstadt wiederhole, gebe ich meinen innigsten Wünschen Ausdruck für das Glück und die Gesundheit Eurer Majestät, für das Wohlergehen des gesamten kaiserlichen Hauses, für den Ruhm und den Sieg der osmanischen Armee und für das Blühen und Gedeihen des osmanischen Volkes.“

Konstantinopel, 20. Okt. Gestern Abend erfolgte die Abreise des Kaisers. Vor Abgang des Zuges unterhielt sich der Sultan in herzlicher Weise mit Kaiser Wilhelm und wünschte ihm eine glückliche Reise.

Berlin, 20. Okt. Der Zustand König Konstantins von Griechenland, der sich in Zürich in der Klinik des Professors Sauerbruch einer neuen Operation unterziehen will, ist, wie der „V. Vol. Anz.“ mitteilt, sehr ernst.

Frage die Beratungsstellen welche Gegenstände aus Aluminium, Kupfer, Messing, Nickel, Zinn abzuliefern sind



Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 22. Okt. Die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten Einrichtungsgegenständen aus Kupferlegierungen (Messing, Rotguss, Tombak, Bronze) mit einem Zuschlage von 1 Mark per Kilogramm ist bis Ende Oktober verlängert worden und werden diese jeden Dienstag von 9 bis 12 Uhr vor-

mittags im „Brömsershaus“ hier selbst, entgegengenommen. Zu den beschlagnahmten Gegenständen gehören z. B. Garderobe-, Hut- und Mantelhaken, Gardinenhaken, Rosetten, Quasten usw., Schutzhaken an Türen, Fenstern, Stoß- und Sockelbleche an Türen, Tischen, Büffets und Ladentischen, Treppenläuferhaken, Garderobenhaken, Kerzenleuchter von Klavieren, Bekleidungen von Heizkörpern, Briefkastenschilde, Gewichte über 100 Gramm, Tür-, Klopfer-Griffe, Wandhaken und Stangen, Tropfsiebe und sonstige lose Teile von Schank- und Ladentischen, von Büffets, Gegenstände der Schaufensterdekoration und Geschäftsausstattung usw. Nähere Auskunft erteilt die Metall-sammelstelle. Die Ablieferer von Metallen wollen den Betrag unter Vorlegung der quittierten Anerkennnisscheine als bald auf der Stadtkasse erheben.

* Rüdelsheim, 22. Okt. Zum vierten Male inmitten der Stürme des Weltkrieges feiert unsere Kaiserin am 22. Oktober ihren Geburtstag. Der Schwere und dem Ernste der Zeit entsprechend ist von allen lauten und rauschenden Festlichkeiten abgesehen worden. Ist doch nicht bekommen im deutschen Volk wohl kaum ein Herz vorhanden, das nicht auch ohne äußeren Prunk und laute Betätigung an diesem Tage die besten Wünsche und Hoffnungen für das Wohlergehen der hohen Frau empfände. Ihre allzeit treue Fürsorge für ihre Landeskinder, ihr Beispiel aufopfernder Pflichterfüllung jetzt in der Heimat haben die Liebe und Verehrung, die sich unserer Kaiserin in langen segensreichen Friedensjahren erwand, während der Kriegszeit noch erweitert und vertieft. Und so bringt heute, an ihrem Ehrentage, unser gesamtes deutsches Volk unserer Kaiserin den Wunsch dar: Möge ihr der höchste Segen beschieden sein, der ihr zuteil werden kann: der Segen des vollen Sieges, der dem deutschen Volke einen gerechten Frieden sichert. Und möge es ihr vergönnt sein in neuer Friedenszeit noch recht lange, treu vereint mit ihrem hohen Gemahl und im Kreise ihrer Familie sich der Segnungen der neuen Zeit erfreuen zu dürfen, die wir alle für unser Vaterland und unser Kaiserhaus erhoffen.

* Rüdelsheim, 22. Okt. (Die erhöhten Eisenbahnpreise.) Von der Entrichtung der von Donnerstag ab geltenden Ergänzungsgebühr für Eisenbahnfahrkarten sind befreit: Inhaber von Fahrkarten zu ermäßigten Preisen. Militärfahrkarten, Militärfahrcheine usw., soweit sie zu den Schnellzügen Gültigkeit haben, Freischeine der Eisenbahnbeamten und Arbeiter. Befreit sind ferner noch Inhaber von Schnellzugfahrkarten, die die Fahrt vor dem 18. Okt. angetreten haben und ohne Unterbrechung weiterfahren.

* Rüdelsheim, 22. Okt. Gegen die ungeheuerliche Reiseversteuerung durch die von den deutschen Eisenbahnverwaltungen eingeführten Zuschläge hat der Hanja-Bund in einer Eingabe an die in Frage kommenden Behörden entschiedene Stellung genommen. Nach seiner Auffassung bedeutete diese Maßnahme eine schwere Belastung weiter Goße des erwerbstätigen Bürgertums, ohne doch die Sicherheit zu geben, daß die überflüssigen Reisen wirklich unterbunden würden. Wenn unsere Eisenbahnverhältnisse eine starke Einschränkung des Personenverkehrs erforderlich machten, dann sollte man doch versuchen, dies auf anderem Wege zu erreichen. In erster Linie würde dafür die Forderung der Beibringung eines Dringlichkeitsnachweises für Reisen in Betracht kommen. Auf jeden Fall müßten die notwendigen geschäftlichen Reisen, die bei den heutigen Verkehrsverhältnissen wahrlich alles andere als Vergnügungsreisen seien, von dem neuen Zuschlage freibleiben.

* Rüdelsheim, 22. Okt. (Beförderung von Kriegsbedürfnissen zum Feldheer auf der Eisenbahn.) Vom Königl. Kriegsministerium ist ein „Merkblatt für Fabrikanten, Lieferanten, Händler usw. über die Beförderung von Kriegsbedürfnissen zum Feldheer auf der Eisenbahn“ herausgegeben worden, das zum Preise von 50 Pfg. vom Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg - Berlin zu beziehen ist. Die Beschaffung dieses Merkblattes, das alles Wissenswerte über den Versand an militärische Stellen im Felde und im besetzten Gebiet enthält, ist besonders den regelmäßigen Versendern dringend zu empfehlen, weil die Beachtung der einschlägigen Bestimmungen nicht nur den Absendern, sondern auch den Güterabfertigungen und den dabei beteiligten militärischen Stellen unnötige Arbeit und Rückfragen erspart und eine glatte Abfertigung der Güter gewährleistet. Auskunft in allen den Versand zum Feldheer betreffenden Fragen erteilen die Militärischen Frachtbüros - Prüfungsstellen Frankfurt a. Main: Süd, Oppenheimerlandstraße 83 (Fernruf Hanja 4818) und Mainz, Münsterplatz 4 (Fernruf Militär-Amt Mainz).

* Rüdelsheim, 22. Okt. Am 20. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Bat. 200/8 R. R. A., betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von eisernen Heizkörpern und Zentralheizungskesseln, in Kraft getreten. Sie erstreckt sich auf Vorräte und Erzeugung gebrauchsfertiger, nicht in Heizungsan-

